

DIE GROSSE FLUT

Ein Fisch warnte einen Wäscher vor der großen Flut.



Der Wäscher zimmerte eine Kiste und stieg, zusammen mit seiner Schwester und seinem Hahn, hinein.

Er überlebte die Flut, war nun jedoch in einer verzweifelten Lage, weit und breit nur Wasser.

Das Krähen des Hahnes machte Gott auf die Kiste aufmerksam.

Ein Bote brachte sie zu ihm, der Wäscher, voll Dankbarkeit, erzählte seine Geschichte.

Gott fragte, wer die Frau sei.

Drei Mal beteuerte er, sie sei seine Schwester. Beim vierten Mal sagte er, sie sei seine Frau.

Nun musste er sie heiraten. Sieben Söhne und sieben Töchter wurden dem Paar geboren.

Als der älteste Sohn groß genug war schenkte Gott ihm ein Pferd. Er war nicht in der Lage mit dem Tier umzugehen, er zog sich in die Wälder zurück.

Dieser Sohn ist der Urvater der Bhil, kein Bhil reitet.

DIE BHIL - BRÜDER PARVATIS

Parvati und Shiva saßen gemütlich in den Bergen des Himalayas zusammen, als Parvati ihre Brüder kommen sah.

Sie begrüßte sie freudig und unterhielt sich angeregt mit ihnen. Als sie sich verabschiedeten bat sie Shiva, ihnen ein Geschenk zu machen.

Shiva sprach: ‚Ich schenke ihnen mein Reittier, den Bullen Nandi.‘

Parvati war glücklich: ‚Gebt gut acht auf Nandi und ihr werdet wohlhabend sein und gedeihen.‘

Froh nahmen die Brüder Nandi mit nach Hause.

Schon nach kurzer Zeit wurden sie ungeduldig. Parvatis Versprechen musste sich schnell erfüllen. Einer schlug vor, Nandi zu töten, um zu sehen, ob sich ein Schatz in ihm befinde. Ein Bruder widersprach ... doch am Ende siegte die Gier und sie töteten den Bullen.

Als Parvati davon erfuhr wurde sie zornig: ‚Ihr Idioten! Nandi ist der mächtigste Bulle der drei Welten und göttlich dazu. Ihr hättet mit ihm eure Felder bestellen können. Wie kommt ihr dazu, ihn zu töten!‘

Sie verfluchte ihre Brüder und ihre Nachkommen, niemals in der Lage zu sein, Land zu bewirtschaften.

Bis heute bewirtschaften die Bhil kein Land.

MAHI

Im Osten Gujarats liegen die lieblichen Satpura Berge, aus denen die Tochter dieser Berge, der Mahi Fluss, entströmt.

Die Satpura Berge sind dunkel, ebenso erscheint der Fluss dunkel, dunkel ist die Haut der Bhil.

Als Mahi ins heiratsfähige Alter kam, verlangte sie danach, den Ozean zu heiraten.

Mahis Vater allerdings, die Satpura Berge, hielt nichts von dieser Heirat, er war nicht einmal bereit, über den Wunsch nachzusinnen.

Doch er kannte Mahi nicht ... sie war eine unabhängige, starke Frau mit einem unbeugsamen Willen. Sie setzte alles daran, sich ihren Wunsch zu erfüllen ... sie verließ ihren Vater.

Sie floss gen Westen. Steinig und dornig war der Weg, dicht die Wälder, wilde Tiere lauerten ... doch sie ließ sich nicht von ihrem Ziel abbringen.

Sie traf den Golf von Khambhat, der sie umwarb ... sie suchte weiter nach ihrem wahren Liebhaber, der sie eines Tages in seine Arme schließen würde ...

Endlich war sie am Ziel ... ausgelaugt, verschwitzt und schmutzig.

Bei ihrem Anblick wandte der Ozean sich ab. Das Angebot einer Ehe war ihm unvorstellbar.

Verärgert verließ Mahi ihren Liebhaber und kehrte den beschwerlichen Weg zurück zu ihrem Vater.

Seine traurige Tochter sehend sprach er: ‚Mein liebes Kind, mein Augapfel, schau' mich an. Was ist geschehen?‘

Bei diesen Worten strömten Mahi die Tränen aus den Augen, die als Tau auf den Pflanzen glitzerten. Mit gebrochener Stimme erzählte sie ihre Erlebnisse.

Sie bat ihren Vater um eine Armee, um gegen ihren Liebhaber ins Feld zu ziehen.

Erfolglos versuchte der Vater, den Zorn seiner Tochter zu bändigen. Schließlich gab er nach.

Mahi zog als Heerführerin wieder gen Westen. Als sie den Ozean erreicht hatte rief sie aus: ‚Herr der Wasser, bereite dich auf meinen Angriff vor! Messe dich mit meiner Armee!‘

Die Steine, die Armee Mahis, waren in Kampfstimmung. Kriegsgetöse ließ den Ozean erschauern.

Mahi hatte volles Vertrauen in Ihre Armee und freute sich auf den Kampf. Doch zu ihrer Überraschung ergab sich der Ozean bedingungslos. Er heiratete sie. Die Steine ruhen für ewig im Flussbett.

Die Kinder, die dieser Beziehung entsprungen sind dunkel, furchtlos und verbunden mit den Wäldern, in denen sie leben.

Mahi erinnert an die Göttinnen Durga und Kali. Göttin Minakshi von Madurai wurde durch die Heirat mit Shiva befriedet. So fügt sich die Erzählung in weitere mythische Traditionen ein.



Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Dr. Sudha Anand Bhandari